

Auftaktveranstaltung

*Strategien gegen Einsamkeit im Alter
nicht nur in Zeiten von Corona*



 Forum für eine
kultursensible Altenhilfe

„Wegbegleiter & Interkulturelle Öffnung“

Zugehender muttersprachiger Kontakt
Hilfestellung - Begleitung
an ältere Migrant*innen

2008 - 2020

Hannover, 25. November 2020

g. zanier – Caritasverband Frankfurt



Consolato Generale d' Italia



Comunità Cattolica Italiana

STADT  FRANKFURT AM MAIN



INHALT

1. **AUSGANGSLAGE - RISIKOFAKTOREN** älterer Migranten

- a. Ausgangslage
- b. Risikofaktoren und Risikogruppen Spezifisch bei Migranten
- c. Hürden und Barrieren
- d. Folgen von Risikofaktoren und Barrieren
- e. Spezifika bei Corona (erste Beobachtungen)

2. **Das PROJEKT**

- a. Zielgruppen Zielsetzung und Ansatz
- b. Angebote des Projekts
- c. Zugang und Netzwerk
- d. Akteure: Wegbegleiter – Träger –Kooperationspartner -
- e. Das Spezifische

3. **HANDLUNGSANSÄTZE**

- a. Strukturen – Strategien - Ansätze
- b. Angebote: individuelle und Gruppenangebote
- c. Spezifika bei Corona

1a. AUSGANGSLAGE

- **komplexe UNSICHERHEIT** **(Reinprecht 2006))*
 - unklare Lebensperspektive
 - unsichere finanzielle u Rechtslage > unsichere Legitimation,
 - niedriger sozialer Status (oft gescheiterte Migrationsplan),
 - Vorurteile und Diskriminierung,
- **Keine VORBILDER im Umgang mit dem Älterwerden in der Fremde**
- **Kleinere soziale Netzwerke**
 - wenig Zeit KONTAKTE zu pflegen > während der Berufstätigkeit
 - Verlust von Kontakten zur Deutschen > nach der Berufsaufgabe
 - abgebrochene FAMILIENBEZIEHUNGEN auch als Folge der Migration
- **Kumulation von ENTFREMDUNGSPROZESSEN**
 - Fremd-Geliebten im „Gastland“
 - Fremd-geworden in der Herkunftsland > Entwurzelung vom Heimatland
 - unsicheres bis verloren gegangenenes Zugehörigkeitsgefühl in Deutschland
- **unerfüllbare SEHNSUCHT** nach der Heimat und nach Vervollständigung des eigenen Lebens- und Migrationsplans

1b. RISIKOFAKTOREN Risikogruppen

Spezifisch bei Migranten

- **Männer stärker betroffen**
- **Frühere Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit**
- **Verbreitete Armut** (*stärker defizitäre Einkommenslage*)
- **Verbreitete Niedrige formale Bildung**
- **Frühere Eingeschränkte Mobilität + Behinderung** (*ca. 10 Jahre*)*
- **Frühere Krankheit, Pflegebedürftigkeit** (*ca. 10 Jahre*)*
- **Höhere Quote von Alleinstehenden** aufgrund von Trennung, Scheidung als Folge der Migration

1c. BARRIEREN der TEILHABE

- **Sprach- und soziokulturelle Hürden bei den Migrant*innen**
(oft Scham kein Deutsch oder Scham oder Stolz, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen...) **einerseits**
- **strukturelle Barrieren von Versorgungssystem, Einrichtungen und Angeboten andererseits**

... erschweren

- die soziale Anbindung
- den Zugang sowie die Nutzung von Teilhabe-Angeboten sowie
- die Inanspruchnahme von professioneller Beratung, Prävention und Versorgung

1d. FOLGEN von Risikofaktoren + Barrieren

- **Geringer werdende Gemeinsamkeiten** mit dem Lebensumfeld und mit dem Heimatland > zunehmender sozialer Rückzug
- **Verschärfung des Gefühls fehlender Zugehörigkeit und Entfremdung und Heimatlosigkeit**
- **Bedeutungslosigkeit > Verlust der eigenen Würde > Selbstaufgabe > Verwahrlosung**
- **Höhere Depressivität > psychische Erkrankungen**
- **Verschärfung der Unterversorgung** (*Hilfe im Haushalt sowie Betreuung + Pflege*) erhebliche körperliche und kognitive Schädigungen aufgrund von Inaktivität. Mangelernährung, Flüssigkeitsmangel, Fehlmedikation oder mediz. Unterversorgung
- **Höheres Sterblichkeitsrisiko**

1d. FOLGEN von Risikofaktoren + Barrieren



- **STERBEN in der ANONYMITÄT der ISOLATION :**
zu Hause, im Pflegeheim, im Krankenhaus
- **Anonyme BESTATTUNG wegen bürokratischer Barrieren**
z.B. aus Datenschutzgründen werden Ehrenamtlichen Begleiter aus Information ausgeschlossen, sie erfahren nicht einmal den Beerdigungstag und -ort !

Sterben in Würde ?...

FOLGEN: Skepsis und Misstrauen gegenüber „deutschen Werten“

bei Betroffenen und bei Begleitern > Unglaubwürdigkeit:

- *einerseits* hoher Stellenwert der Menschenwürde,
- *andererseits* Dominanz der Formalitäten verhindern ein Sterben in Würde

1e. FOLGEN: Spezifika bei CORONA: erste Beobachtungen Reaktionen

- Sorge um die Angehörigen in der Heimat;
- Kontaktverzicht stärker empfunden > höher Stellenwert fam. Bindung

- Angst vor Ansteckung: Verzicht auf Ausgang und Ablehnung zugehender Kontakte (professionelle /Pflege wie Freiwillige)

- Verstärkung von diffusen Unsicherheit und Ängsten,
Telefonkontakt allein nicht zufriedenstellend

- Vermeidung von medizinischer und pflegerischen Versorgung
 - Verschleppung oder Verschlechterung des Gesundheitszustand
 - Höhere Belastung pflegender Angehörigen
 - Mangelhafte Versorgung

- Verschärfung der Abschottung

1e. Spezifika bei CORONA: erste Beobachtungen REAKTION

- **Relativierung** > bereits mehrere einschneidende Lebenskrisen insb. auch infolge der Migration durchgemacht
- **Erfahrung beim Kontakt-Halten auf großer geographischer Distanz** (digitale Kommunikation z.B. Skyp), da die Kontakte zur Heimat auch ohne Corona nur über diesen Weg möglich waren.
> keine relevante Änderung
- **Ignorieren - Verdrängung** > *innere Abstumpfung* infolge Enttäuschungen > ökonomisches und soziales „Versagen“ des Migrationsplans macht UN-empfindsam gegenüber der neuen Gefahr
- **Verschärfte Vernachlässigung** der eigenen Bedürfnisse und Alltagsverrichtungen

Interkulturelle WEGBEGLEITER für ältere Migrant*innen

*eine BRÜCKE zwischen Hilfesuchenden
und professioneller Hilfe*

durch individuelle Begleitung

2a. Das Projekt *Wegbegleiter & IKÖ* **ZIELGRUPPE**

I. Betroffene (*primäre Zielgruppe*)

- in Frankfurt leben **ältere Migrant*innen ab 55 Jahren**
> *früheres Einsetzen von Alterungsprozessen*
- für bestimmte **SPRACHGRUPPEN**
> *Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Farsi Sprechende*
- inzwischen auch
> *pflegerische Angehörigen (Pflege isoliert !)*

2a. weitere ZIELGRUPPEN

II. MIGRANTEN-GEMEINDEN

- **Aktivierung, Stärkung und Organisation** freiwilliger Potentiale der Migranten Communities > **Hilfe zur Selbsthilfe**

III. ÄMTER - EINRICHTUNGEN

- **Sensibilisierung** der MitarbeiterInnen im Umgang mit den Klienten
> Information über soziokulturellen Hintergrund und Lebenssituation
- **Kulturelle Vermittlung**
> Erklärung von Verhaltensweisen und Kommunikationsstilen
- Unterstützung der **Vernetzung und der Zusammenarbeit** mit den **freiwilligen** Helfern

2a. Zielsetzung bei der primärer Zielgruppe

A) Soziale Anbindung und Begleitung sicherstellen

- Linderung der Vereinsamung und der Entfremdung
- Bestätigung und Aufwertung der individuellen & *kulturellen* Identität
- Zugehörigkeitsgefühl > ein Stück „Heimat schenken“

B) Prävention anregen

- Identifikation von Hilfebedarf in den verschiedenen Lebensbereichen
- Information + Orientierung im Hilfesystem, um den Selbsthilfeantrieb der Betroffenen zu unterstützen

C) Intervention einleiten und begleiten

- Motivierung + Unterstützung der Nutzung von Gesundheitseinrichtungen, Sozialleistungen, Fachberatung, sozialen Angeboten
- Problemschärfung u -lösung durch **konkrete Intervention und muttersprachige Begleitung**

2a. Ansatz

Der Ansatz des Projekts:

- aufsuchend
- kulturspezifisch, muttersprachig
- langfristig (mehrere Monate bis Jahre)

D.h.

- Beziehung & konkrete Hilfe „***aus einer Hand***“

2b. Angebot

Ziel: *soziale Anbindung + Begleitung*

- **Besuche** zu Hause, im Krankenhaus und im Pflegeheim
> vertrauensvolle **langfristige Beziehung in der Muttersprache**
oft bis zum Lebensende > *Sterbebegleitung*
- **individuelle & herkunftsspezifische Bedürfnisse** aufgreifen:
Gemeinsamkeiten der kulturellen Identität teilen und lebendig halten (> Sprache, Beziehungskultur, Geschichte, Werte, Tradition, Speisen,, ...)
- **Ermutigung und Begleitung zur Teilnahme an Gruppenangeboten** und Aktivitäten in der Herkunftscommunity sowie im Quartier
- **Wiederherstellung abgebrochener Beziehungen zur Familie** in Deutschland wie im Heimatland (> Kontakt & Versöhnung anregen)
- **Förderung der Mobilität: Fahrdienst** (> Gesundheit und soziale Teilhabe)
- **Einkaufshilfe & kleine handwerkliche Handreichungen & Kontakt**

2a. Angebot: Ziel *Intervention zur* Problemschärfung bzw. -lösung

- Einschalten **PROFESSIONELLER** Fachberatung + Diensten + Ämter
- **BEGLEITUNG** und **sprachliche + kulturelle VERSTÄNDIGUNG** + Klärung von Missverständnissen im Umgang mit Ämtern + Diensten
- **SCHRIFTVERKEHR**: Post sichten, übersetzen und beantworten
- Hilfe bei **ANTRÄGEN**: Dokumentation + Einleitung
- Sicherung des **LEBENSUNTERHALTS**: Rente, Grundsicherung, ALG *
- Sicherstellung der **GESUNDHEITLICHEN** Lage und **PFLEGE**
- Verbesserung der **WOHNSITUATION**: Wohnraumpassung, Umzug, Unterbringungsmöglichkeiten bei Obdachlosigkeit

2a. Angebot: Anpassung in CORONA-ZEIT

VORGEHENSWEISE > Umstellung

- **wöch. Hausbesuche > reduzieren bzw. > auf 2X3 wöch. Telefon-Austausch > auf Abholung und Treffen im Freien** *(bei Einhaltung Hygienemaßnahmen !)*
- **Anträge & Behördliches > per Telefon, Post und Email**
> Vorbereitung der notwendigen Dokumentation zu Hause
> oder Treffen im Freien
- **Begleitung zu Ärzten und Therapien > Abholung der Begleiteten am Hausgang abgeholt** *(Maskenpflicht für beide)*
- **Beratung – sprachl. Vermittlung - Unterstützung - z.B. bei MDK**
Begutachtung erfolgt z.T. telefonisch, z.T. weiterhin in Anwesenheit

2c. Zugang: Beobachtung

- Das *unerfüllte* Bedürfnis nach sozialer Anbindung und ZUGEHÖRIGKEIT
- die ISOLATION und VEREINSAMUNG älterer Migrant*innen bleiben lange verborgen.
- Meistens kommen sie erst durch die Intervention beim konkreten Hilfebedarf, insb. bei finanzieller Not, oder durch Hinweise von Nachbarn oder Bekannten zum Vorschein
- Manchmal ist es zu spät, weil die Betroffenen sich bereits *aufgegeben* haben...

2c. Zugang

- die Netzwerke der 6 Projektpartner
- Migrantenorganisationen, Initiativen, Vereine und Konsulate
- muttersprachige religiöse Gemeinden
- muttersprachliche Ärzte
- Kleinläden und Lokale
- Landeseigene Presse,
- *Städtische Ämter insb. Sozialrathäuser,*
- Beratungsstellen: Allg. Lebensberatung, Schuldnerberatung, Migrationsdienste
- Tafeln, Familienmärkte,
vor allem aber über ...
- **die informellen Kontakte der muttersprachigen Wegbegleiter + in ihren Communities**
- **und Mundpropaganda (u.a. Hilfesuchenden selbst + Angehörige)**

2c. Das Netzwerk

wichtige Partner bei der operativen Arbeit

**Migranten-
Communities** Vereine
Religionsgemeinschaften,
Landesmedien

Ärzte und Therapeuten

insb. muttersprachige
medizinische und therapeutische
Dienste

Migrationsdienste:

Caritas, DRK Hiwa

Altenhilfen:

präventive Hausbesuche,
Hilfenetze, Demenzberatung,
Pflegerstützpunkte,
mutterspr. Pflegedienste,
Heimplatzvermittlung,
Hospiz St. Kathrinen

Gesetzliche Betreuer
Betreuungsstelle Stadt FFM

**Meinungsträger,
Schlüsselpersonen,**
der muttersprachigen
Gemeinden



**Muttersprachige
Anwälte**

Ämter

Sozialräthäuser, Job Center,
Amt für Wohnungswesen,

Beratungsstellen

Schuldnerberatung, FALZ
Arbeitslosenberatung,
Rentenberatung,

Beratungsstellen

Versicherungsamt,
Hessische
Verbraucherzentrale,

Beratungsstellen

Suchtberatung, Lebensberatung,
Beratung Binationaler (Ehe-)Partner,

2d. Akteure - Übersicht

- **Wegbegleiter**
- **Einsatzkoordinatoren**
- **Projektleitung**

- **Kooperationspartner**
- **Förderer**

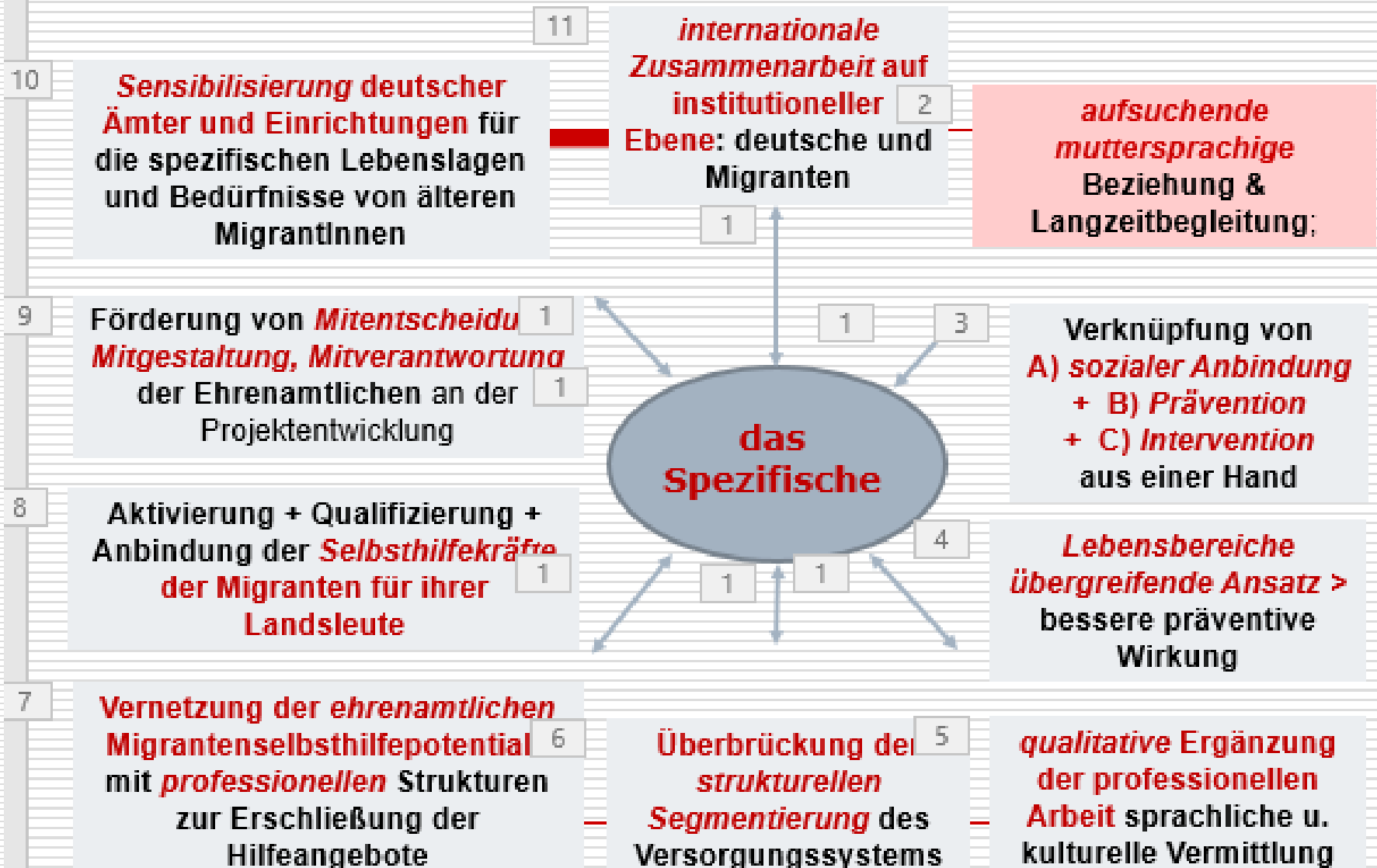
2d. Akteure

- **Wegbegleiter:** Stundeneinsatz: (5-10 wöchentlich)
 - Ehrenamtliche, z.Zt. 22 Mitarbeiter*innen
 - 13 Frauen und 9 Männer,
 - im Alter zwischen 40 und 82 Jahren
 - Muttersprachen: Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Serbisch, Slowenisch, Farsi, (z.T. dreisprachig)
 - 1/4 von ihnen bereits seit 12 Jahren im Projekt tätig

- **Einsatzkoordinatoren:** (*& Wegbegleiter Doppelrolle*) (8 – 15 wöchentlich)
 - 4 MitarbeiterInnen davon:
 - 2 Honorarkräfte = 1 für Italienisch + 1 für Farsi
 - 2 Übungsleiterinnen = 1 für Italienisch + Spanisch und
1 für Kroatisch-Bosnisch-Serbisch

- **Projektleitung:** Stundeneinsatz: 20 Std wöchentlich (1/2 Stelle)

2e. Das SPEZIFISCHE



3. HANDLUNGSANSÄTZE

□ Was kann unternommen werden ?

*Einige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen
aus den Erfahrungen des Projekts*

- **Strategien & Strukturen**
- **Angebote: individuelle u. Gruppenangebote**
- **Spezifika bei Corona**

3a. Handlungsansätze

STRATEGIEN I

- a) **Kommunale Strategie** „*Bündnis gegen Isolation*“ **konzertierte Aktion** in Kooperation mit den versch. Akteuren, Migrantenorg. und Communities

- b) **Zentrale Koordinationsstelle** zur Steuerung der Gesamtstrategie + parallel: **lokaler** bzw. **Zielgruppen spezifischen Anlaufstellen**

- c) **Frühwarn-Meldesystem:** in Zusammenarbeit zwischen muttersprachigen Ärzten, Gesundheitsdiensten, Sozial- u Migrationsarbeit, Quartiersstrukturen (z.B. Quartiersmanager, Mehrgenerationenhäuser, ...), Wohnungsbaugesellschaften, informelle Migrantennetzwerken sowie religionsspezifische Seelsorge

3a. Handlungsansätze **STRUKTUREN I**

- a) **Konsequenter Aufbau einer *Zielgruppen spezifischen aufsuchenden Case-Manager-Struktur: interkulturell kompetent, mehrsprachig***
- b) **Etablierung *Präventiver regelmäßiger Hausbesuche & follow up* 1 mal Monat: Kontakt + Intervention + Monitoring (per ärztliche Verschreibung – Modell Schweden)**
- c) **Aufstockung und Verankerung der *Sozialarbeit in der Altenhilfe* für die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Hilfesystem und den Migranten Communities**
- d) ***strukturelle Verankerung der Freiwilligen* Projekte und Netzwerke **im Altenhilfesystem** (als *gleichwertige* Partner) und deren **Vernetzung** mit den professionellen Diensten**
- e) **Zusammenführung von z.T. *Doppel-Strukturen* und Angeboten**

3a. Handlungsansätze *Strategien & Strukturen II im VORFELD*

Menschen erreichen bereits im Vorfeld der Vereinsamung, und zwar DA, WO sie HEUTE leben und wirken. Einsamkeit beginnt vor der Rente !

- a) **Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern** z.B. Gesprächsgruppen, Seminare Vorbereitung auf den Ruhestand, Aufbau von Netzwerken unter den älteren Arbeitnehmern
 - b) **Flexibilisierung der Arbeitswelt und** Anbindung der Erfahrung von Rentner – (ex-Arbeitsnehmer) im Betrieb
 - g) **„Wohnen mit sozialer Qualität“: Kontakt und Zusammenhalt in den Wohnblocks fördern durch Entwicklung von Kommunikationsstrukturen > Wohnungswirtschaft & Sozialarbeit**
 - h) **Differenzierung von Wohn- und Lebensformen und**
 - i) **Konsequenter Ausbau gemeinschaftlicher Wohnformen** in Neubau aber insb. im Wohnbestand
-

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang

- **ZUGANG im VORFELD von Hilfe + Pflege durch**
 - > **aufsuchende muttersprachliche Quartiersarbeit:**
 - > **& Milieu Sensibilisierung**
 - informelle Plätze der Begegnung, Treffpunkte, (Bars, Cafés, Spielstuben, Waschsalons, Parks ...)
 - Kleingeschäfte; Einkaufsstellen
 - Tafeln, Familienmarkt;

- **1:1 - TANDEM-Ansätze:**
 - 1:1 Begleitung zu Gruppenangeboten; 1:1 musikalische Aufführungen (*im Freien oder zu Hause*)
 - 1:1 Einführung in die Nutzung digitaler Angebote (*gemeinsames Lernen*)

- **verbindliche Zusammenarbeit zwischen muttersprachiger Lotse mit Professionellen > Ehrenamtliche als Tür-Öffner (> Vertrauen > Sprache)**

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang



- **LANDESspezifische MEDIEN** als ***Sensibilisierungsinstrument***,
 - als *Werbe-Plattform* für Tausch-Börsen für kleine Hilfe und Dienstleistungen, kreative Angebote, Selbsthilfegruppen
 - als *Kontakt-Drehscheibe* vor Ort und in Deutschland
 - als *Brücke zur Heimat*: Programme die das Ziel haben die getrennt lebenden Familien zu verbinden

- **Zugehender Dienstleistungsangeboten **verknüpft** mit Kontaktbesuch**
 - Mahlzeiten-Lieferung
 - Wäsche-Dienst
 - Haushaltshilfe
 - Reparaturdienste
 - Lernangebote

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang

- Abholdienste zum *begleiteten* kostenlosen/ preiswerten **Mittagstisch** /Stammtisch

- Friedhof-Fahrdienst** & Friedhof-Cafe`

- Aufsuchende Gespräche** als **Regel-Angebot nach Verwitwung** in Zusammenarbeit mit Seelsorge, Trauerbegleiter u. Bürgerämtern

- Telefonketten**, ehrenamtlich eingeleitet oder selbst initiiert

3b. Handlungsansätze *GRUPPEN-Angebote* II

- **ORTEN** der **Begegnung mit Sinn & Zweck zur Aktivierung von Erfahrungen und Fähigkeiten verbinden:**
 - *Reparatur-Werkstätten; (Fahrrad, Fernseher, PC, Handy)*
 - *Tauschbörsen für kleine Hilfen/ u Dienstleistungen*
 - *Selbsthilfe- Gesundheitsprävention*
 - *Traditionelles und gesundes Kochen*

- **ORTEN** der **Begegnung zur Selbstbestätigung und Beheimatung**
 - *„Ich höre Dir zu und schreibe Deine Lebensgeschichte“:*
Erzählen als Bestätigung und Aufwertung der eigenen Lebens- und Migrationsgeschichte
 - *Kultureigene musische Künste*

3b. Handlungsansätze GRUPPEN-Angebote III

- HEIMAT- REISEN** als Gruppenangebot

- TAGES- oder HALBTAGESFAHRTEN**
(*Deutschland endlich kennenlernen..* oder mit dem Besuch der Verwandten verbinden)

- Anschließend Einladung /Abholung regelmäßige Treffen zum MITTAGSTISCH oder gemeinsamer Stadtbummeln**

3c. Handlungsansätze

spezifische ANSÄTZE: CORONA

- ❑ **Corona Telefon *Psychol. Beratung* in verschiedenen Sprachen**
- ❑ **Digitale Anbindung: täglicher Kontakt durch prof. Dienst**
> Ausweitung der Hausnotruf-Funktion um ein tägl. Videogespräch
- ❑ ***Guten-Morgen-/ Gute-Nacht-Telefon* Täglicher Anruf von Ehrenamtlichem**
- ❑ **Teilen von Gewohnheiten im Freien:** Spaziergänge, gemeins. Einkaufen;
Rikschafahrt auch für Heimbewohner: > Abwechslung & > Bewegung
- ❑ **Karten- Schach -spiele über Video**
- ❑ **Einkauf- / Essenlieferung mit Austausch verbinden; > Kuchen-Lieferung
zu Kaffeezeit**

Parallel: zugehende Angebote

- ❑ **Vermittlung digitaler Kompetenz über Tandem –Systeme**

3c. Handlungsansätze spezifische **ANSÄTZE: CORONA**

□ in Pflegeheimen

Leiden Heim-Bewohner*innen mit Migrationsgeschichte auch ohne Corona mehr an Isolation und Vereinsamung

- Ermöglichung von Kontakt und Besuch von muttersprachigen Ehrenamtlichen *oft einzig gebliebene Beziehung*
- Zugang zu Landes eigenen Programmen
- digitale Medien- und Kommunikationsplattformen,
um den virtuellen Kontakt zur Community in Deutschland sowie zur Heimat aufrechtzuerhalten

**Schönen Dank
für das aufmerksame Zuhören !**

